

Tagungsbericht: KTBL Tage am 6. und 7. April 2011 in Münster/Westfalen Thema: „Zukunftsorientiertes Bauen für die Tierhaltung“

Dr. Wilhelm Pflanz, LSZ Boxberg

Die diesjährigen KTBL-Tage standen unter dem Motto „Zukunftsorientiertes Bauen für die Tierhaltung“. Hierzu wurden an 2 Tagen 16 Fachvorträge vorgestellt und von ca. 250 Teilnehmern aus Politik, Wissenschaft, Verwaltung, Industrie und Handel sowie der landwirtschaftlichen Praxis diskutiert. Die Vorträge waren in folgende Themen eingegliedert:

- Landwirtschaftliches Bauen - ein Markt mit Potentialen
- Die Suche nach dem richtigen Standort
- Luftreinhaltung - Beiträge der Tierhaltung
- Besondere bauliche Anforderungen an Tierhaltungsanlagen
- Was zukunftsweisende Tierhaltungsanlagen auszeichnet - eine Bestandaufnahme

Das Grußwort des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) wurde von Clemens Neumann gehalten. Er weist darauf hin, dass in den Veredelungszentren Nord-Westdeutschlands eine enorme Konzentration der Tierhaltung, insbesondere gewerblicher Tierhaltungsanlagen, stattfindet. Für eine bessere bzw. gleichmäßigere Verteilung der Tierhaltungsanlagen auf der Landesfläche gibt es jetzt Überlegungen eventuell auch das Baugesetzbuch zu ändern, allerdings wurden keine konkreten Punkte genannt.

In der ersten Fachsitzung zu den Marktpotentialen sprach Prof. Bernd Hallier vom EHI Retail Institute Köln. Er hob insbesondere das Internet hervor, dass zunehmend über Produkte bzw. Produktqualitäten informiert sowie Meinungsmacher ist. Oftmals wie z.B. in Krisenfällen kann es schneller informieren als offizielle Medien, dementsprechend mit allen Vor- und Nachteilen. Zudem findet auch immer mehr Handel im Internet statt. Dr. Gereon Schulze Althoff von der VION Food Group sprach im zweiten Beitrag von der wichtigen Bedeutung von Tiererschutz und Tierwohlergehen für den zukünftigen Markt mit steigenden Verbraucheransprüchen. Er betonte aber auch das es wichtig sei dies auf freiwilliger Basis z.B. mit einem Tierwohl-Label umzusetzen und weniger auf gesetzlicher Basis. Schließlich sprach Dr. Wulf-Dietmar Storm von der deutschen Kreditbank AG in Berlin über Finanzierungsmöglichkeiten von Tierhaltungsanlagen. Hierbei ist der Trend zu beobachten, dass gute Betriebe mit hohem Tempo große Geldsummen benötigen. Die klassischen Besicherungen über die Fläche ist hier nicht mehr möglich aber dann auch für die Banken nicht mehr so entscheidend. Dies bedeutet, bei erfolgreicher Produktion dient das Investitionsobjekt als Besicherung und ermöglicht so einen großen Handlungsspielraum für die Betriebe. So ist die Landwirtschaft ein attraktiver Markt für die Banken mit einem vergleichsweise geringen Ausfallrisiko.

In der zweiten Fachsitzung zur Standortfindung referierte Prof. Dr. Wilhelm Söfker aus Bonn über die Privilegierung landwirtschaftlicher Bauten, welche oftmals in Konflikt mit einer möglichen Bauleitplanung geraten könnten wenn die nötige Abstimmung fehlt. Jürgen Baier von der Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern zeigte auf, dass eine gründliche Planung und Vorbereitung in Kombination mit intensiver Kommunikation die Grundlage für eine erfolgreiche Standortsuche sowie anschließende Bauphase ist. Gleiches wurde auch von Marcus Hein dem dritten Referent im Rahmen seines Vortrages zu Mediations- und Konflikttechniken bei Stallbaumaßnahmen bestätigt und methodisch ausgeführt.

In der dritten Fachsitzung wurde aktuelle Themen zur Luftreinhaltung bei Tierhaltungsanlagen behandelt. Prof. Dr. Thomas Eikmann von der Justus-Liebig-Universität in Gießen erläuterte die Notwendigkeit für einen wissenschaftlich basierenden und methodisch standardisierten Ansatz zur umweltmedizinischen Bewertung von Bioaerosolen in der Außenluft. Die Festlegung von wissenschaftlichen Grenzwerten ist bisher aus methodischen Gründen nicht möglich. Helmut Döhler vom KTBL Darmstadt beurteilte den potentiellen Beitrag der

Landwirtschaft zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen. Den wichtigsten Beitrag liefert hier der effiziente Einsatz von Stickstoff in einer bedarfsgerechten Fütterung sowie eine emissionsarme und am Pflanzenbedarf orientierte Düngung. Der Beitrag stallbaulicher Maßnahmen ist hier vergleichsweise gering. Dr. Eva Gallmann zeigte im Anschluss die aktuellen Möglichkeiten zur Beurteilung und Minderung von Geruchsemissionen auf. Grundsätzlich können die Maßnahmen zur Immissionsminderung nach Gallmann danach unterteilt werden, ob eine Verdünnung der Geruchsstoffkonzentrationen an der Quelle erfolgt (z.B. Frischlufteinblasen in den Abluftstrom) oder während der Ausbreitung gefördert wird indem die Ablufführung bzw. die Ableitbedingungen verändert werden (z.B. Überströmung des Nahbereichs durch hohe Abluftkamine). Abluftkonzentrationen von frei belüfteten Ställen sind bei guter An- und Durchströmung durch die meist sehr hohen Luftwechselraten von Anfang an bereits stark verdünnt.

In der vierten Sitzung über bauliche Anforderungen an Tierhaltungsanlagen wurden Themen zum Gewässerschutz, zur Energieeffizienz, zum Brandschutz sowie zur Tiergerechtheit behandelt. Dr. Frank Riesner vom Ingenieurbüro für Brandschutz in Wismar stellte das Problem der Tierrettung bei Bränden in großen Stallanlagen als fast unmöglich dar, obwohl gesetzlich gefordert. Viel besser ist hier der vorbeugende Brandschutz mit z.B. nicht entflammbaren Deckenprofilen usw., dies führt jedoch zu höheren Baukosten. Dr. Lars Schrader vom Friedrich-Löffler-Institut Celle stellte die Anforderungen an tiergerechte Stallanlagen vor und ging auf die Möglichkeit eines freiwilligen Labelprogramms für das Tierwohl mit höheren Haltungsstandards wie z.B. mehr Fläche, bessere Strukturierung der Buchten usw. ein.

In der fünften und letzten Fachsitzung wurden aktuelle Trends im Stallbau bei den verschiedenen Nutztierarten vorgestellt. Peter Spandau von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen ging hier insbesondere auf die Schweineproduktion in Westfalen als Beispiel ein. In der Schweinemast ist hier nach wie vor ein Trend zu Megagruppen mit Sortierschleusen festzustellen, dies bringt nach seiner Ansicht, niedrigere Baukosten (<400 €/Tierplatz), eine bessere Tiergerechtheit durch mehr Platz sowie einen geringen Arbeitszeitbedarf durch die automatische Sortierung mit sich. In der Ferkelerzeugung ist derzeit die Hauptherausforderung die Umstellung auf die Gruppenhaltung bis 2013. Hier ist in Westfalen der deutliche Trend zu Selbstfang-Fressliegebuchten festzustellen. Komfortable und arbeitseffiziente Abferkelbuchten haben eine immer wichtigere Bedeutung in der Ferkelerzeugung. Insbesondere im Abferkelbereich könnten in Zukunft auch noch weitere Anforderungen auf die landwirtschaftliche Praxis zukommen, so steht z.B. derzeit der Ferkelschutzkäfig in Österreich sehr stark in der Kritik.

Zusammenfassung

Insgesamt wurde auf den KTBL-Tagen allumfassend und fachlich kompetent zu allen Fragen des Stallbaus informiert und diskutiert. Das Thema Emissionen - Bewertung, Standortfindung und Minderungsmaßnahmen sowie gesetzlicher Tierschutz und Tiergerechtheit auf der Basis freiwilliger Labelprogramme werden die Themen der Zukunft für eine erfolgreiche und nachhaltige Tierhaltung sein. Die Folien und Vorträge sind im Downloadbereich der „Fachinfo“ auf der Homepage des KTBL unter www.ktbl.de frei verfügbar.